

## Vier Nachtwächter und „gemischte Ehen“

**Stilvoller Festakt eröffnet die Feiern zum 900. Geburtstag des kleinsten Stutenseer Stadtteils**

Stutensee-Staffort. Klein, aber fein. Ein Ort, an dem sich gut leben lässt, in dem sich die Menschen wohl fühlen. Ein Dorf, das seine Traditionen und Strukturen bewahrt, ohne antiquiert zu wirken. Menschen, die zusammen halten und sich in ungewöhnlichem Maß engagieren. So charakterisieren die Redner beim Festakt den kleinsten Stutenseer Stadtteil, der seinen 900. Geburtstag feiert. Und Staffort, respektive seine Einwohner, versteht zu feiern. Mit einem perfekten Programm, das dem Anlass gerecht wird. Mit liebevoller Dekoration und fein abgestimmter Logistik. Deswegen nicht etwa distanziert oder gar steril, vielmehr fühlen sich die Besucher mitten drin in einer bewegten Geschichte und in einer gepflegten Kultur, die sich vielfältig präsentiert. Ein langer Festakt mit vielen Beiträgen und Reden, doch nicht einen Augenblick langatmig oder gar langweilig.

Konrad Dussel, Historiker und Autor (siehe „Einfache Lebensumstände erleichtern das Überleben“), hebt einige markante historische Ereignisse und Zusammenhänge heraus. In eine Reihe mit der Fußball-Weltmeisterschaft und der europäischen Kulturmetropole 2010 Ruhrgebiet stellt Ortsvorsteher Ludwig-Wilhelm Heidt den runden Geburtstag seines Heimatorts, als er die Gäste willkommen heißt. Der baden-württembergische Innenminister Heribert Rech lobt den lebendigen bürgerschaftlichen Sinn in Staffort und beurteilt die Entscheidung zur „Vierer-Lösung“ für Stutensee von Mitte 1974 als richtig. Und er würdigt, dass in Staffort zahlreiche Heimatvertriebene, Donauschwaben aus dem ehemaligen Jugoslawien, am Ende des Zweiten Weltkriegs integriert wurden. Bundestagsabgeordneter Axel E. Fischer gratuliert (auch für die anderen Abgeordneten) und sieht Staffort als Perle im Land und „mitten in Europa“. Erster Landesbeamter Ralph Schlusche erzählt Begebenheiten aus einem „Bereisungsprotokoll“ des Landrats der 1870-er Jahre, als unter 750 Einwohner ganz wenige Katholiken „in gemischten Ehen“ lebten und als es vier Nachtwächter im Ort gab. Bernd Wieland, evangelischer Pfarrer der Kirchengemeinde Staffort-Büchenau (auch für seinen katholischen Kollegen), stellt dar, dass 900 Jahre Ortsgeschichte auch Geschichte der Kirche im Ort seien. „Wir stehen hier in der Geschichte Gottes mit den Menschen“, und das dürfe bei den Feiern nicht vergessen werden.

OB Klaus Demal, dem das Schlusswort obliegt, spricht von der Leidenschaftlichkeit der Stafforter für ihren Ort, von ihrer Heimatliebe, von ihrem Traditionsbewusstsein und ihrer Offenheit. Er würdigt ihr bürgerschaftliches Engagement mit dem Prädikat „par excellence“. Posaunenchor, Gesangverein, Kirchenchor und Sebastian Wieland, Bundessieger bei „Jugend musiziert“, mit dem Vibrafon sowie „StageArt“ mit einer Szene gestalten den Abend, den Helmut Ernst moderiert. Dietrich Hendl



*DIE SZENE ZUM DRUCK des „Stafforter Buchs“ spielen Akteure des Amateurtheaters „StageArt“ als Beitrag zur Stafforter 900-Jahr-Feier. Markgraf Ernst Friedrich erläutert darin die Regeln der Lehre Calvins. Szene mit (von links) Beatrice Heidt (Antoinette Albin), Stefanie Bertsch (Markgräfin Anna), Marcel Korvatitsch (Markgraf Ernst-Friedrich) und Paul Tremper (Drucker Bernard Albin). Foto: del*